

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.36.  
Im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.40; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 3 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.,  
bei Ankaufverteilung  
durch die Exped. 15 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei steter Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Verkehr:  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 81.

Neuenbürg, Freitag den 21. Mai 1915.

73. Jahrgang.

## Die Rüstung Italiens.

Am 17. März 1915 schon schrieb das „Esercito Italiano“ im Leitartikel seiner Nummer 33 dem Sinne nach: „Das gnädige Geschick Italiens hat es gefügt, daß die beiden schwersten Sorgen, die auf der gegenwärtigen Zeit härtester Krisis lasteten, die Frage der Bereitschaft der Wehrkraft für den Krieg und die der obersten Führung im Kriege, durch die Ernennung eines allgemeinen Vertrauens genießenden und die nötigen Eigenschaften eines Oberkommandierenden im Kriege im höchsten Maße besitzenden Generals zum Chef des Generalstabes der Armee gehoben werden konnten.“ Wenn das italienische Heer heute mobil ist, so weit daß in den fertig gezimmerten Rahmen des Kriegsheeres nur noch eine Anzahl von Jahrgängen des Beurlaubtenstandes eingefügt zu werden braucht, so verdankt es dies ohne Zweifel der treibenden Kraft des Generals Cadorna und seiner Gehilfen, des Kriegsministers Rupelli und des Inhabers der auf Cadornas Drängen neu geschaffenen Stellung des Unterchefs des Generalstabes, Porro.

Da das Parlament für militärische Ausgaben eine Milliarde bewilligte, so begnügte man sich nicht damit, Bewaffnung, Dienstzweige, Befestigungen, Borräte, Kadres an Offizieren und Unteroffizieren für die bis dahin planmäßig vorgesehenen 830 000 Mann des Feldheeres erster Linie zu ergänzen, sondern entschloß sich, da die reichen Erträge der Rekrutenjahrgänge (Jahrgang 1914, Ende September eingestellt, und Jahrgang 1915, im Januar eingereicht, mit je 170 000 Mann, Jahrgang 1916 unbedingt nicht weniger), dazu ermutigten, die Vorbereitungen auf 1 Million und einige Hunderttausend auszudehnen. Fünf Jahrgänge, 1912 bis 1916, hatte man schon unter den Waffen, als man in der Zeit vom 30. April bis 5. Mai nacheinander auch die 1891, 1890, 1889 und 1888 bzw. 1911 bis 1908 Eingestellten einberief (bei den Alpentruppen 13 Jahrgänge). Damit ist der Bedarf der mobilen aktiven Armee nicht nur gedeckt, diese also als mobil zu betrachten, sondern eine Verstärkung der aktiven Stämme der planmäßigen Einheiten der Mobilmachung schon möglich gewesen. Seit dem 30. August 1914, dem Tage der Ernennung des Generals Cadorna zum Chef des Generalstabes, sind noch nicht ganz neun Monate vergangen, in denen das Offizierkorps — nicht nur die Generalität — verjüngt wurde.

Auf organisatorischem Gebiet hat man unter Cadornas Leitung in wenigen Monaten Neuerungen durchgeführt, die sonst Jahre beansprucht hätten und sogar über das Organisationsgesetz vom 27. Juli 1912 hinausgingen. Am 1. Februar war die Reform der Feldartillerie unter Uebergang zur 4. Geschützbatterie in 36 Regimentern, 108 Abteilungen, 289 fahrenden Batterien, 2 schweren Regimentern des Feldheeres mit 20 Batterien, 3 Gebirgsartillerieregimentern mit 36 Batterien durchgeführt, das Luftschiffer- und Fliegerkorps neu geordnet bzw. geschaffen, der Pferdebestand der Eskadrons erhöht. Ob der Ersatz des Materials der 87 Batterien ohne Rohrdrucklauf durch französische Depotgeschütze, der zu Beginn des Krieges noch nicht voll erfolgt war, es Ende 1913 aber schon sein sollte, heute ganz durchgeführt ist, läßt sich nicht genau angeben. Will man sich ein Bild der im Frieden in Italien selbst vorhandenen Truppenstärke entwerfen, so darf man nicht vergessen, daß Libyen-Cyrenaika vom aktiven Stande heute noch rund 50 000 Mann erfordern, die abgegebenen Verbände als solche im Mutterlande aber schon 1912 durch Neubildung von 24 Infanterie-, 3 Bersaglieri-Bataillonen, 5 Eskadrons, 6 fahrenden, 6 Gebirgsbatterien, 4 Festungskompanien, 2 Geniebataillonen ersetzt worden waren.

Das mobile Heer erster Linie zählt planmäßig in 4 Armeen, zu denen je eine Kavalleriedivision mit Radfahrerkompanien, Maschinengewehrabteilungen, 2 reitenden Batterien, Fliegergeschwader, wahrscheinlich je 5 schwere Batterien des Feldheeres, Telegraphenformationen usw. treten, 12 Armeekorps mit 25 Divisionen, das Korps zu 8 Infanterieregimentern mit je 3 Bataillonen und 1 Maschinengewehr-Kompanie, 1 Bersaglieri-Regiment, 1 Korps-Kavallerie-Regiment, das die Divisionskavallerie liefert, 3 Feldartillerie-Regimentern mit 24 Batterien, Genie-, Telegraphen-, Verpflegungs-, Intendantur- und Sanitätsstruppen. Nahezu  $\frac{1}{4}$  des planmäßigen Bestandes des mobilen aktiven Heeres erster Linie hat man heute unter den Waffen. Die Mobilmilitz (Landwehr), die heute, bei den starken Rekrutenkontingenten der letzten Jahre, aus 27- bis 32-jährigen Leuten formiert werden kann, soll an Feldtruppen erster Linie pro Korps (von den Alpentruppen abgesehen) eine Division liefern. Sie kann, von den Festungsformationen abgesehen, zu 350 000 Mann berechnet werden, sodaß das Feldheer erster Linie auf rund 1,2 Millionen eingeschätzt werden könnte.

dpk. Berlin, den 19. Mai 1915.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den heutigen Mitteilungen der obersten Heeresleitung geschrieben:

Die Lage der Engländer war bei Ypern verzweifelt geworden. Allerdings scheint sie im Augenblick für die Feinde günstiger zu sein, aber es scheint dies nur so. Wenn auch durch den sehr starken Ansturm unendlicher Truppenmassen die Brückenköpfe von Steenstrate und Det Sas aufgegeben sind, so hat sich deshalb ihre Lage doch nicht gebessert. Wir hatten diese Punkte festgehalten, weil ihr Besitz auf die Operationen der Franzosen von Einfluß waren, da diese jeden Augenblick fürchten mußten, daß von hier aus stärkere Truppenteile, vielleicht auch die so lange nicht mehr verwandte Kavallerie, vordringen konnte. Nachdem nun aber von gegnerischer Seite mit schwerer Artillerie auf diese schwachen und wenig besetzten Stellungen geschossen wurde, erlaubt unsere Heeresleitung die Opfer, die dem Wert der Sache nicht entsprachen, nicht bringen zu können und befahl deshalb die Räumung des westlichen Ufers des Kanals, die, wie auch von den Engländern zugestanden wird, glatt von Ratten ging. Immerhin ist dies, wenn man die Beschließung durch schwere Artillerie in Betracht zieht, ein Erfolg der Franzosen, der aber gar nicht viel besagen will. Man kann jetzt überhaupt sagen, daß die französische Unternehmung, die unsere weitere Tätigkeit auf Ypern lähmen oder gänzlich verhindern sollte, gescheitert ist. Als Entlastung der Angriffe bei Ypern hatten die Engländer eine breite Offensive angelegt, die ihnen bisher nur schwerste Verluste eingetragen hat. Man kann auch wohl hier sagen, daß auch dieser Durchbruchversuch gescheitert ist, wenn auch endgültige Nachrichten hierüber bisher noch nicht vorliegen. Alle diesbezüglichen Angriffe sind jedenfalls bisher abgeschlagen. Der große und lange angekündigte Durchbruchversuch auf die Loretohöhe, der übrigens jetzt von englischer Seite nur als Vorbereitung zu dem großen Schlag bezeichnet wird, ist in den letzten drei Tagen nicht mehr vorwärts gekommen und scheint zum Stehen gebracht zu sein. Damit ist aber schon sehr viel gewonnen, da dann die Hauptangriffslust gebrochen zu sein scheint. Das ergibt sich auch aus den französischen und englischen Berichten, die durch die Feilen blicken lassen, daß sie selbst nicht mehr recht an ein Fortschreiten dieser Offensive glauben. Um nicht den gänzlichen Mangel an Erfolgen zugeben zu müssen, tischen sie einzelne kleine Erfolge der letzten Tage noch einmal auf. Das was sie bisher errungen haben, ist außerordentlich gering. Ein klarer Bild darüber bekommt man erst, wenn man im Vergleich dazu die große ausgebreitete Schlachtfrent betrachtet. — In Kurland sind neue russische Kräfte aufgetreten,

mit denen der Kampf vorläufig noch andauert. Große Erfolge haben die Russen auf keinen Fall errungen. Im Süden schreitet unsere Offensive immer weiter fort. Unsere Armee steht bereits mit großen Massen über dem Saar, so daß es den Anschein gewinnt, als ob auch hier kein langer Widerstand zu erwarten ist und unsere Offensive nicht zum Stillen kommt. Ebenfalls hat auch unsere Südarmee mehrere wichtige Positionen erobert. Der Kampf um Przemyśl ist aussichtsreich und wird weiter geführt. Es sieht nun so aus, als ob es nicht mehr lange dauern wird, bis wir wieder in die Festung einziehen können.

Köln, 20. Mai. (G.R.) Die „Köln. Zeitg.“ meldet von der holländischen Grenze: Im Unterhause teilte Asquith mit, um Mißverständnissen vorzubeugen, wolle er für alle deutlich erklären: 1. Jede Aenderung, die bevorsteht, werde auf das Amt des ersten Ministers und des Ministers des Auswärtigen keinen Einfluß haben. Diese Minister würden von den bisherigen Inhabern bekleidet werden. 2. Es sei keinerlei Aenderung in der Richtung der Politik des Reiches, was die Fortsetzung des Krieges angeht, zu erwarten, der mit jeder möglichen Tatkraft und mit allen verfügbaren Hilfsquellen weitergeführt werden solle.

Berlin, 20. Mai. (W.Z.) Wie verschiedenen Morgenblättern auf Umwegen gemeldet wird, plant die britische Regierung die Ausarbeitung eines Befehlswurfs, wonach in England eine beschränkte Wehrpflicht eingeführt werden soll, durch die nur je ein Sohn jeder Familie wehrdienstpflichtig wird. Es sei vorläufig die Einziehung der Altersstufen von 18 bis 32 Jahren beabsichtigt. Darnach würde England ein Heer von 400 bis 500 000 Mann erhalten.

London, 20. Mai. „Morning Post“ schreibt: Wir dürfen keine Zahlen nennen, aber die Verluste im Kriege müssen jetzt erheblich höher als die Ergänzung durch die Rekrutierung. Niemand hat je erklärt, wie Kitcheners neue Armeen zustande kommen sollen, und wenn keine Ergänzungen kommen, schrumpfen die Regimenter zu Skeletten zusammen.

Stockholm, 20. Mai. 100 junge Leute aus den ersten Gesellschaftskreisen aus Glasgow, die Mitglieder des Offiziers-Drill-Korps sind, haben sich auf den Notschrei Lord Kitcheners freiwillig zu Arbeiten in den Munitionsfabriken gemeldet. Sie fahren täglich in eigenen Automobilen zu den Werkstätten, wo sie eingelernt werden. Nach ihrer Lehrzeit sollen sie in Schichten von 6 Stunden arbeiten.

Bukarest, 18. Mai. Das Blatt Opina veröffentlicht eine Unterredung mit Peter Carp, in welcher dieser sich dahin äußerte, er habe die unerwartete Ueberzeugung, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn zuerst die russische Armee vernichten werden, sich dann gegen die französische Armee wenden und diese gleichfalls zerstückeln. Schließlich werden beide Mächte auch England besiegen und den Frieden diktieren. Seiner bisherigen Ueberzeugung getreu ist Carp der Ansicht, daß Rumänien am Tage der Zerschmetterung der russischen Armee in Mesopotamien eindringen und sich dieses zurücknehmen müsse.

Berlin, 17. Mai. (W.Z. Amtlich.) Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Unter der Ueberschrift „Entstellungen“ meldeten schweizerische und italienische Blätter, daß der belgische Ingenieur Venoir von den Deutschen in Gent erschossen worden sei, weil er Pläne belgischer Eisenbahnen und Verzeichnisse belgischer Eisenbahnmaterials nicht ausgeliefert habe. Die Angaben entsprechen der wirklichen Tatsache in keiner Weise. Venoir ist vom Feldgericht in Gent verurteilt worden, weil er während mehrerer Monate in Zwischenräumen von etwa zehn Tagen von seinen Unterbeamten ihm zugetrugene Nachrichten über dortige Militärtransporte in das feindliche Ausland weitergegeben hat.



New-York, 20. Mai. „Evening Post“ erklärt, daß die neue Note an England wegen der Kontenbande bereit sei, sodaß durch sie eine Art Gegen-gewicht gegen die Note an Deutschland geschaffen sei.

Kopenhagen, 20. Mai. Aus New-York wird gemeldet: Der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ ist nach der Reparatur seiner Kesselanlagen von Newport-News nach dem Norfolk Navy-Yard überführt worden, wo er während der Dauer des Krieges interniert bleiben wird.

Nordamerika. In Nordamerika wurde zu Pfingsten nach Chicago ein allgemeiner Arbeiterkongreß einberufen, der in der Frage der Waffenausfuhr der Vereinigten Staaten Stellung nehmen will. Aus New York wird ferner berichtet, daß die American Struth Society in einer öffentlichen Versammlung beschlossen hat, beim Präsidenten gegen die Ausfuhr von Waffen und Munition zu protestieren.

### Württemberg.

Stuttgart, 19. Mai. Der König hat laut Staatsanzeiger dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich und dem Erzherzog Friedrich von Oesterreich, Oberkommandierenden der gesamten Wehrmacht der österreichisch-ungarischen Monarchie, das Großkreuz des Militärverdienstordens verliehen.

Stuttgart, 20. Mai. Gestern abend sprach hier Landtagsabgeordneter Fischer über seine Reise-erlebnisse durch Oesterreich-Ungarn in das Stoppengebiet der Karpaten. Der Redner hob besonders die innere Anteilnahme des österreichisch-ungarischen Volkes am gegenwärtigen Kriege hervor und die Entschlossenheit aller dortigen Bevölkerungsteile, bis zur Erreichung des endgültigen Sieges mit Deutschland auszuhalten. Er führte die Schwierigkeit der verbündeten Truppen in den Karpaten gerade zur Winterzeit den Anwesenden vor Augen und räumte ein, daß die Zerstörungen der Russen in einzelnen ungarischen Landesteilen von nicht allzugroßen Umfang seien. Zum Schluß besprach der Redner noch seine Erlebnisse auf der Heimfahrt über Italien und kam dabei auf die innere und äußere Lage Italiens zu sprechen.

Stuttgart, 18. Mai. Die Fleischpreise haben von neuem angezogen. Ein Stillstand ist noch nicht abzusehen. Die Stadtverwaltung weist in einer öffentlichen Bekanntmachung darauf hin, daß die Metzger keine Schuld treffe; ihr Verdienst am Fleisch sei zur Zeit kleiner als je. Der Grund für die Preissteigerung liege in dem ungenügenden Angebot. Es bestehe Mangel an Schweinen und kein Ueberfluß an Rindvieh. Das ungenügende Angebot trete an allen großen Schlachtoehmärkten Deutschlands gleichzeitig auf. Ein örtliches Eingreifen sei daher unmöglich. So wie die Dinge liegen, bleibe nichts übrig, als den Fleischgenuß einzuschränken. Als Ersatz biete die Jahreszeit vor allem Gemüse.

Böblingen, 17. Mai. Gestern abend fand ein von Oberreallehrer, Oberleutnant Dr. Foerg und Frau veranstalteter „Musikalischer Kriegabend“ statt und hat den großen Erwartungen voll entsprochen und alle aufgewendete Mühe reichlich belohnt. Die Wahl der Darbietungen stand zum größten Teil im Zeichen der großen Zeit, in der wir stehen und des edlen Zwecks, der erstrebt wurde. Der erste Teil der „Stückfolge“ enthielt ausschließlich musikalische Darbietungen: Ein Stück für Klavier, eines für Geige und zwölf feingewählte Lieder in der Mehrzahl mit begeistertem vaterländischen Einschlag, in deren Vortrag Frau Dr. Foerg und Herr Dr. Danne-mann um die Palme rangen. Die Sängerin ist hier schon lange so vorteilhaft bekannt, daß ihrem Auftreten immer mit freudiger Erwartung entgegen-gesehen wird, und sie hat auch gestern wieder mit ihrer reifen Gesangskunst der dankbaren und be-geisterten Zuhörerschaft hohen Genuß bereitet. Der Post-Saal war von einer begeisterten und beifall-freudigen Menge bis auf das letzte Plätzchen dicht besetzt — darunter hängten wir mit Freuden unsere braven Verwundeten aus dem hiesigen Lazarett — und man konnte nur bedauern, daß nicht ein größerer Saal zur Verfügung stand für diese Veranstaltung, die dem so menschenfreundlichen und vaterländischen Zweck der Kriegsfürsorge wie der so dankenswerten Erhebung und Aufmunterung in erster, sorgenvoller Zeit zugleich dienen wollte. (Für die Leser des „Enztalers“ sei erwähnt, daß die verehrte Sängerin, Frau Dr. Foerg-Dasenmaier, Besizerin der „Tannen-burg“ in Herrenalb ist.)

Freudenstadt, 19. Mai. Nach dem Reuter-schen Bureau sind von der Liste des Hosenbandordens u. a. gestrichen worden: Der Kaiser von Oesterreich,

der deutsche Kaiser und der König von Württemberg. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, daß Herzog Friedrich von Württemberg der erste württembergische Fürst war, der vor 312 Jahren Ritter des blauen Hosenbandordens wurde. Als ihm dieses Glück durch König Jakob I. von England zuteil wurde, feierte er in Stuttgart ein glänzendes Fest. Die Landschaft mußte dazu 60000 Gulden spenden und weitere 101546 Gulden, die sie dem Herzog früher geliehen hatte, nicht ohne anfängliches starkes Widerstreben nachlassen. Der Herzog ließ in der Freude seines Herzens das württembergische Wappen mit dem Hosenbandorden an Schloßern und in Kirchen an-bringen, so in Lüdingen am äußeren Schloßportal und zu Freudenstadt im Gewölbe der Stadtkirche. Hier steht heute noch am Rand des altwürttem-bergischen Wappens die Devise des Hosenbandordens: „Hony soit qui mal y pense! d. h. verflucht sei, der Arges dabei denkt.“ Es gibt noch Bilder mit Herzog Friedrich in der Tracht des englischen Hosen-bandordens, mit dem prunkvollen Festzug aus Anlaß der Verleihung und dem Festgedicht, das damals in aller Munde war.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Conweiler. Das Eisene Kreuz erhielt Gefreiter Karl Duß, Sohn des Ludwig Duß, Maurers hier.

Neusäß. Unteroffizier Christian Rüdler von hier im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120, 11. Kompanie, welcher vor einigen Wochen die Silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue erhielt, wurde nun auch für tapferes Verhalten in einem Gefecht mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Neusäß. Reservist Ernst Koch im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119, 4. Kompanie, Sohn des Georg Adam Koch, Schuhmachers hier, hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten. Der betagte Vater hat 5 Söhne im Felde stehen, wovon der Älteste an seinen in den Bogenen er-haltenen schweren Verwundungen bereits gestorben ist.

In der württ. Verlustliste Nr. 186 vom 19. Mai 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.
  1. Kompanie:  
Reservist Karl Walz, Grunbach, l. verw., 5. d. Zr.  
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121.
    4. Kompanie:  
Landwehrmann Julius Haag, Kohlhausen, l. verw.  
Infanterie Regiment Nr. 127, Ulm.
      12. Kompanie:  
Gefreiter d. R. Karl Dambach, Moosbronn, vermißt.

Neuenbürg, 17. Mai. (Bezirkswohltätigkeitsverein.) Heute fand hier im Gasthof zum Bären die alljährliche Mitgliederversammlung des Bezirkswohltätigkeitsvereins statt. Angesichts der von Jahr zu Jahr sich erweiternden und zumal im Kriegsjahr erheblich gesteigerten Auf-gaben des Vereins hätte wohl ein besserer Besuch der Versammlung erwartet werden dürfen, als es tatsächlich der Fall war. Außer den Vorstandsmit-gliedern waren nur 5 Teilnehmer erschienen. Laut Geschäfts- und Rechenschaftsbericht über das Jahr 1914 beliefen sich die Einnahmen des Vereins auf 12953 M. 35 S., die Ausgaben auf 12740 M. 20 S. An Beitragen der Zentralleitung sind eingegangen 10650 M., worunter 10000 M. für die „Unterstützungs-Abteilung des Roten Kreuzes“. Außerdem hat für 8 Gemeinden zu Gunsten der Kleinkinder-pflege-Einrichtungen die Zentralleitung einen weiteren Beitrag von 500 M. bewilligt. Für Säuglings- und Wöchnerinnenfürsorge hat der Verein ausgegeben 948 M. Beschlissen wurde, während der Dauer des Krieges die Gewährung von „Stillprämien“ einzustellen, sofern teils durch die Verordnungen des Bundesrats vom 3. Dez. 1914 und vom 23. April 1915, teils durch das Anerbieten der Versicherungsanstalt Württemberg vom 25. Januar 1915 (vergl. dazu die Bekanntmachung des R. Oberamts vom 21. April 1915, „Enztaler“ Nr. 65, sowie die Aufklärung in Nr. 76 des „Enztalers“), die Fürsorge auf andere Organe übergeleitet ist, soweit es sich um Familien von Kriegs-teilnehmern handelt, im übrigen aber laut Erlaßes der Zentralleitung vom 21. Januar 1915 „allgemeine Regelung der Angelegenheit nach der Kriegs-zeit vorbehalten bleibt.“ — Dem verdienten Kassier des Vereins, Apotheker Gustav Palm, der in

Abetracht seiner vorgerückten Jahre eine etwaige Wiederwahl für die Rechnungsführung nicht mehr annehmen zu können erklärt hatte, sprach der Vor-sitzende, Dekan Uhl, im Namen des Vereins warmen Dank aus für seine überaus sorgfältige, hingebende und uneigennützig 15jährige Mitarbeit. Zum Zeichen der Anerkennung treu geleisteter Dienste wurde der aus dem Rechnungsrat Ausscheidende zum „Ehren-mitglied“ des Vereinsvorstands auf Lebenszeit gewählt. In der sich an die Mitgliederversammlung anschließenden Vorstandssitzung wurde zum neuen Kassier des Vereins Oberamtsparlatier Friedrich Holzappel einstimmig gewählt. An Stelle von Stadtpfarrer Hermann Storz in Herrenalb, der mit Rücksicht auf die weite Entfernung von der Bezirksstadt und die erschwerten Verkehrsverhältnisse eine Wiederwahl ab-gelehrt hatte, wurde Pfarrer Hermann Breitweg in Birkensfeld zum Vorstandsmitglied gewählt. Außer dem Vorsitzenden und dem Ehrenmitglied Palm be-steht nunmehr der Vorstand aus folgenden Mitgliedern: Bezirkschulinspektor Baumann, Warrer Breitweg, Sägewerkbesitzer Commerell, Oberamtsarzt Dr. Härtlin, Oberamtsparlatier Holzappel, Sägewerk-besitzer Keppler, Stadtpfleger a. D. Olpp, Stadt-pfarrer Köster, Stadtschultheiß Störn, Oberlehrer Wieland, Oberamtmann Ziegeler. — Dem „Be-zirksausschuß“ für Familienfürsorge während des Krieges gehören an: Frau Oberamtsarzt Dr. Härtlin, Pfarrer Wochterle, Senfenschmied Heiner, Oberamtspfleger Käßler, Oberamtsrichter Scholl. — Als „Beisitzer“ in Sachen der Tuberkulose-bekämpfung sind Sanitätsrat Dr. Koch, Direktor Dr. Schröder und Dr. Schütz an den Verein an-geschlossen.

Neuenbürg, 17. Mai. Der Landwirt-schaftliche Bezirksverein hielt am gestrigen Sonntag seine Frühjahrsvollversammlung im Gasthaus zum Adler in Feldrennack ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Vereinssekretär Käßler, eröffnete die Verhandlungen mit einer An-sprache, überbrachte die Grüße des dienstlich verhinderten Vereinsvorstandes, nahm Bezug auf die eingetretenen ersten Ereignisse, erinnerte an die Sorgen und Auf-gaben in Abicht auf die Volksernährung, an die Not-wendigkeit wirtschaftlicher Maßnahmen und an die wichtige Aufgabe, die der Landwirtschaft in dieser ersten Zeit zukommt. Auch der ausmarschierten Krieger wurde gedacht und diese durch Erheben von den Sitzen geehrt. Vereinskassier Böpple trug darauf das Ergebnis der Vereinsrechnung vom abgelaufenen Jahre vor. Ein Anstand wurde nicht erhoben und dem Kassier Entlastung erteilt. Alsdann erstattete Vereinssekretär Käßler den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1914 und entrollte ein Bild reger Vereins-tätigkeit. Im Anschluß besprach derselbe auch den Haushaltsplan für das laufende Jahr, der in Ein-nahme mit 3803 M. 45 S. und in Ausgaben 3404 M. genehmigt wurde. Weiterhin wurden Mitteilungen gemacht über Maßnahmen zu Gunsten der Streu-, Gras- und Weid-Nutzung in Staats- und Gemein-de-waldungen, Ausfall der Rindviehschau, Eberjchau und Ziegenbockprämierung, sowie den Ausfall von Jung-vieh zum Beschlag der Viehweiden in Belgien. So-dann hielt Herr Oekonomierat Wunderlich-Deilbronn einen lehrreichen, von praktischen Gesichtspunkten ge-tragenen Vortrag über das Thema „Wirtschaftliche Maßnahmen für Ackerbau und Viehzucht im Kriegs-jahr 1915“, an den sich eine lebhaft ausgeprägte über-verschiedene Fragen, so namentlich über Futtermittel, anreichte und dem Vorsitzenden Gelegenheit gab, einen warmen Appell an die Landwirte zu richten, in der Vieh- und Schweinezucht trotz der Knappheit der Futtermittel nicht nachzulassen. Zum Schluß der Verhandlungen fand eine Gratisverlosung nützlicher landwirtschaftlicher Gegenstände statt.

Neuenbürg, 18. Mai. Die württ. Postver-waltung gibt bekannt, daß für die Zeit vom 17. bis einschließlich 22. Mai die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paketkarte auch im inneren deutschen Verkehr nicht zulässig ist.

### Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztaler“.

(WBZ) Den 20. Mai, 4.00 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 20. Mai, vorm. Untl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Trübes, unsichtbares Wetter hemmte gestern in Flandern und in Nordwestfrankreich die Ge-sechtstätigkeit.

Auf der Loretohöhe machten wir keine Fortschritte.

Bei Abbl...  
Vorstoß im...  
Zwischen...  
tillerie-Kamp...  
Gegen m...  
Killy in b...  
überall, zum...  
von uns abg...

Oestlich...  
Mit den...  
burg im Vo...  
lichen Kräfte...  
gekommen

An de...  
abgeschlagen...  
gewehre blic...

Gestern g...  
an, nahmen...  
500 Gefangen...

Die süd...  
russischen Krä...  
towij-Szafi...

Die Reste...  
Richtung in...  
Kleinere...

Die blutig...  
schwer. Die...  
deshalb nur...  
Maschinengen...

Südböhm...  
Unsere üb...  
gedrungenen...  
erneut von de...  
angegriffen.

Der Feind...  
Verlusten zur...  
Deute frei...

Gegenstoß üb...  
des Gegners...

Lugano...  
gemeldet: Der...  
nach der Abbl...

1. daß der Kr...  
und folglich a...  
Krieg sei;...

wird, weil sonj...  
aussichtslos sei...

Zugehörndisse...  
zeitwilligkeit v...

(WBZ.)

Rom...  
Erklärung d...  
vor, welcher...

fall außer...  
trägt. Enth...

holte Zarufe...  
begleiteten d...  
präsidenten.

(WBZ.) D...

Rom. S...  
die Einsetzung...  
Gesegentwurf...

Regierungsbe...  
zusammentrete...  
soll. Sonni...

Die Minister...  
dieselbe Erklär...  
vorschlag, bet...

entwurfs, wu...

54 Stimmen

Rom. T...  
74 Stimmen

Gesegentwurf...  
für den Krieg...

Rom, 20...  
Pause zwischen...  
Deputierten in...  
gierung erörtert...  
Die Tribünen...

Bei Ablain wurde ein nächtlicher feindlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen.

Zwischen Maas und Mosel war der Artillerie-Kampf besonders heftig.

Gegen morgen gingen die Franzosen östlich Nilly in breiter Front zum Angriff vor, der überall, zum Teil in erbittertem Handgemenge, von uns abgewiesen wurde.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Mit den aus der Linie Schagori-Frauenburg im Vormarsch gemeldeten härteren feindlichen Kräften ist es zu keiner Gefechtsberührung gekommen.

An der Dubissa wurden russische Angriffe abgeschlagen. 900 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Gestern griffen wir nördlich von Podubis an, nahmen die Höhe 105 und machten weitere 500 Gefangene.

Die südlich des Njemen vordringenden russischen Kräfte wurden bei Grycsztabuda-Syntowiy-Szafi völlig geschlagen.

Die Reste des Feindes flohen in östlicher Richtung in die Wälder.

Kleinere Abteilungen halten noch Sutti.

Die blutigen Verluste der Russen waren sehr schwer. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich deshalb nur auf 2500. Ferner wurden vier Maschinengewehre erbeutet.

#### Süddöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere über den San nördlich Przemysl vorgedrungenen Truppen wurden gestern nachmittags erneut von den Russen in verzweifelten Anstürmen angegriffen.

Der Feind wurde überall unter sehr erheblichen Verlusten zurückgeworfen.

Heute früh gingen wir auf einem Flügel zum Gegenstoß über und erklimmten die Stellungen des Gegners, der eiligt flieht.

#### Oberste Heeresleitung.

Lugano, 20. Mai. Dem „Berl. Tagebl.“ wird gemeldet: Der „Stampa“ zufolge soll das Grünbuch nach der Absicht der Regierung 3 Punkte dartun: 1. daß der Krieg Italiens gegen Oesterreich-Ungarn und folglich auch gegen Deutschland ein gerechter Krieg sei; 2. daß der Krieg hauptsächlich geführt wird, weil sonst die Befreiung aller unerlösten Italiener aussichtslos sei; 3. daß Italien über die österreichischen Zugeständnisse mit denkbar größter Langmut und Bereitwilligkeit verhandelt habe.

(WZB.) Den 20. Mai 1915. 9 Uhr abends.

Rom. Salandra legte mit längerer Erklärung der Kammer den Gesetzentwurf vor, welcher der Regierung für den Kriegsfall außerordentliche Befugnisse überträgt. Enthusiastische Kundgebungen, wiederholte Zurufe: **Es lebe der Krieg!** begleiteten die Erklärungen des Ministerpräsidenten.

(WZB.) Den 21. Mai 1915, 12.30 Uhr nachts.

Rom. Salandra beantragte in der Kammer die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung des Gesetzentwurfs, betreffend die außerordentliche Regierungsbefugnis im Kriegsfall, die sofort zusammentreten und für heute Bericht erstatten soll. Sonnino legte dann das Grünbuch vor. Die Minister begaben sich in den Senat, wo sie dieselbe Erklärung wiederholten. Der Regierungsvorschlag, betreffend die Dringlichkeit des Gesetzentwurfs, wurde in der Kammer mit 367 gegen 54 Stimmen angenommen.

Rom. Die Kammer nahm mit 407 gegen 74 Stimmen bei einer Stimmenthaltung den Gesetzentwurf betreffs Vollmacht der Regierung für den Kriegsfall an. Allgemeine Ovationen.

Rom, 20. Mai. (Kammer.) Während der Pause zwischen den Sitzungen zerstreuten sich die Deputierten in den Gängen, die Erklärung der Regierung erörternd oder mit dem Grünbuch beschäftigt. Die Tribünen blieben gefüllt. Um 5 Uhr erschien

Präsident Marcora wieder im Sitzungssaal, ebenso die Minister. Vor dicht gefülltem Hause ergriß Boselli als Berichterstatter der Kommission unter lebhaftem Beifall das Wort und erklärte, die Kommission schlage einstimmig die Annahme des Gesetzentwurfs über die außerordentlichen Vollmachten für die Regierung vor. (Langanhaltender Beifall.) Die Gründe dafür lägen auf der Hand, denn dieser Gesetzentwurf setze tatsächlich das Siegel auf das Werk der Regierung, welche die Stimme des Vaterlandes als Ratgeberin und das Gefühl für die nationale Würde als Geleiter gefordert habe. (Langanhaltender lebhafter Beifall.) In dieser Schicksalsstunde, welche uns in einem einzigen Willen vereint, wird das Votum der Kammer eine neue feierliche Bekräftigung des unüberwindlichen und sicheren Glaubens an das Recht und den Ruhm des Vaterlandes sein. (Sehr lebhafter Beifall.) Boselli fügte hinzu: Der Augenblick ist gekommen, unsere den unerlösten Gebieten gegebenen Versprechen zu erfüllen (Beifall) und hob hierbei das Vertrauen auf die Armee, die Marine und den Herrscher, den Fortsetzer der ruhmvollen Ueberlieferungen seiner Familie, hervor. — Eine stürmische Kundgebung antwortete ihm. Alle Deputierten erhoben sich und applaudierten. Salandra und die anderen Minister drückten ihm unter neuem Beifall die Hand. Das Publikum auf den Tribünen stimmte ein. Unter den Rufen: Hoch Italien! Es lebe der König! beglückwünschte auch der Kammerpräsident den Redner. — Der Deputierte Barzilai erklärte darauf, es werde sich der tief gewahnte Wunsch erfüllen und schloß, die Kammer, die der Regierung umfassende Handlungsfreiheit gebe, habe volles Vertrauen zu ihr. (Beifall.) Nach Barzilai sprach Turati und begründete ausführlich die abweichende Meinung der offiziellen Sozialisten. Der Republikaner Colajanni verzichtete auf das Wort mit dem Rufe: Es lebe Italien! Siccotti (Sozialist) sprach im Namen der anderen Sozialisten und erklärte, als Bürger und als Sozialist glaube er, der Aktion der Regierung keine tatsächliche oder moralische Hinderung bereiten zu dürfen. Wir befinden uns angesichts eines Verteidigungskrieges. Die Sozialisten, in deren Namen er spreche, hofften, daß ein erneutes Europa aus diesem Krieg hervorgehen werde und daß man zu der so sehr gewünschten Abrüstung kommen werde. Sie wollten den Fortschritt der Zivilisation von seinen Hindernissen befreien. (Beifall.) — Die Diskussion wird geschlossen. — In geheimer Abstimmung wurde der Gesetzentwurf, wie bereits gemeldet, mit 407 gegen 74 Stimmen angenommen. — Der Kammerpräsident ergriß das Wort während die Minister und das Haus sich erhoben und sagte: In dieser feierlichen historischen Sitzung habe die Kammer den geheiligten Glauben an die Erinnerungen Italiens wieder gefunden. Sie eile ihre Pflicht gegen das Vaterland in dem festen Glauben zu erfüllen, was die Eintracht, die Festigkeit, die Tapferkeit von Arme und Marine, sowie die Einigkeit des Vaterlandes vollenden würde. Es lebe unser Italien! Sehr lebhafter Beifall.) Der Präsident widmete dem König einige Worte und schloß mit einem Hoch, das von der Kammer mit wiederholtem begeistertem Beifall aufgenommen wurde. — Auf Antrag des Ministerpräsidenten Salandra vertagte sich die Kammer auf morgen (Freitag) 3 Uhr.

Mit der Annahme des Gesetzentwurfs, der der Regierung für den Fall des Krieges die Befugnis überträgt, außerordentliche Maßnahmen zu treffen, ist gleichzeitig der Wille des Parlaments zum Ausdruck gebracht, der Regierung die Entscheidung über Krieg und Frieden oder besser den Zeitpunkt der Kriegserklärung zu überlassen.

Genf, 20. Mai. (Tel.) Dem „Vol.-Anz.“ wird berichtet: Nach einer Privatmeldung aus Paris wurden kurz vor Drucklegung des Grünbuchs 6 Depeschen ausgeschaltet, die sich auf die Verhandlungen mit den neutralen Staaten beziehen, die die Veröffentlichung nicht wünschen.

Chiasso, 20. Mai. Sonnino empfing nach dem „Vol.-Anz.“ gestern nachmittags 5 Uhr den Sekretär des Fürsten Bülow und danach den russischen Botschaftssekretär. Um 5<sup>1/2</sup> Uhr traf bei Sonnino der englische Botschafter ein und verblieb bis 6 Uhr. Von 6.05 Uhr bis 6.40 empfing Sonnino den Sekretär der österreichischen Botschaft.

Rom, 19. Mai. (WZB. Nichtamtlich.) Nachdem am Sonntag der König die Leibkürassiere besichtigt hatte, die die neue graugrüne Uniform erstmalig trugen, besichtigte er gestern verschiedene andere Truppenteile. — D'Annunzia wurde heute Morgen in dreistündiger Audienz vom König empfangen.

Berlin, 20. Mai. Aus Rom wird über Zürich der „Börs. Zeitg.“ gemeldet: Der König selbst hat die Intervention gewünscht. Darum hat er von Giolitti, der sonst stets sein Vertrauen genoss, nichts wissen wollen.

Köln, 20. Mai. (WZB.) Die „Köln. Zeitg.“ meldet aus Zürich: In einem offenbar beeinflussten Artikel bespricht die „Giornale d'Italia“ die Mitteilungen, die der deutsche Reichskanzler im Reichstag über die österreichisch-ungarischen Zugeständnisse an Italien gemacht hat. Das Blatt erklärt, es sei jetzt zu spät, noch von solchen Zugeständnissen zu reden, denn auch 1866 habe Oesterreich Venedig erst angeboten, nachdem der Termin schon verstrichen war, der für die Abtretung festgesetzt war und Italien mußte leider (!) eingreifen.

Berlin, 20. Mai. Aus Rom wird über Genf der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Ein von zahlreichen Senatoren unterzeichneter Antrag an die Regierung forderte vor Eintritt Italiens in den Krieg die nochmalige Prüfung der österreichischen Angebote durch einen gemeinsamen Ausschuss der Kammer.

Lugano, 20. Mai. Nach dem „Berl. Tagebl.“ ist der Botschafterzug, der den Fürsten Bülow und das Personal der Botschaft, sowie die bayrische Gesandtschaft über die Grenze bringen soll, zusammengestellt. Es scheint, daß auch die Gesandten beim Vatikan, v. Mühlberg und Baron Ritter v. Grünstein mitfahren werden.

Von der italienischen Grenze, 20. Mai. Ein aus Genua kommender Reisender brachte eine Sammlung italienischer Karikaturen auf die Zentralmächte und ihre Führer mit. Danach nimmt in Italien der Haß gegen alles Deutsche pathologische Formen an.

Zürich, 20. Mai. Von einer Seite, die als sicher unterrichtet gelten kann, wird nach der „Börs. Ztg.“ gemeldet, daß die englische Regierung dem Papst den Antrag gemacht hat, für Dauer des Krieges nach England zu übersiedeln, wo die Regierung einige Millionen Lire für Bestreitung der Kosten seines Aufenthalts zur Verfügung stellen würde. Es versteht sich von selbst, daß der Papst dieses Anerbieten abgelehnt hat.

#### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 20. Mai. Unter der Spitzmarke: Vor der Entscheidung, schreibt der „Lokalanzeiger“: Obgleich der heutige Tag mit seiner Sitzung der Kammer die eigentliche Entscheidung über den Krieg bringen wird, steht die Form des Kriegsbegins noch nicht fest. Ueber diese Frage haben die Italiener einstweilen noch den Schleier des Geheimnisses gebreitet, aber die nächste Stunde kann auch darüber Klarheit bringen, und dann wird die Welt vielleicht vor einer neuen Technik der Eröffnung von Feindseligkeiten stehen. Wir werden in gelassener Ruhe abwarten, mit welchem Theatercoup die Herren Salandra-Sonnino das von ihnen vorbereitete Drama in Szene setzen werden. Lange kann es ja doch nicht mehr währen.

Den 21. Mai 1915, mittags.

Stockholm. (Priv.-Tel.) Die Zeitung „Stockholms Dagbladet“ gibt die offiziöse französische Hypothese wieder, die Italien als jahrzehntelangen geheimen Verbündeten der Westmächte und sein Verweilen im Dreibund als eine auf Täuschung berechnete Formalität darstellt und knüpft hieran das Urteil, daß diese französische Auffassung aufs grausamste die Giolittische Moral der italienischen Staatsmänner kennzeichnet.

Genf. (Priv.-Tel.) Der französische Kriegsminister gab der Armeekommission der Kammer einen ganz unbestimmten Bescheid über die Voraussetzungen eines unmittelbaren Zusammenwirkens der Italiener mit den Franzosen und Engländern zu Lande und zur See, ferner darüber, ob sich Italien verpflichtet, spätestens am 27. Mai militärisch einzugreifen und ob die italienischen Streitkräfte bestimmte Aufträge zur Förderung der Dreiverbandsabsichten gegenüber der Türkei übernehmen. Die Militärpresse erwartet, daß Italiens erste Aufgabe sein werde, vereint mit Serbien und Albanien gewisse Pläne durchzuführen.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Die serbische Regierung kommandierte alle Professoren der Belgrader Universität nach Frankreich, England und Italien, um die Interessiertheit Serbiens an der Adria zu vertreten und die öffentliche Meinung Serbiens zu beeinflussen.

Zürich. (Priv.-Tel.) Eine Verstärkung der Mobilmachung der Schweiz hat begonnen.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) Der König ist heute morgen von Karlsruhe in Schlesien wieder hierher zurückgekehrt.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung**  
 gehen die Listen über die besonders eingeschätzten Umlagekapitale von landwirtschaftlichen Nebenbetrieben und Betriebsteilen unter Bezugnahme auf § 14 der Vollzugsverordnung des R. Ministeriums des Innern vom 26. Oktober 1912 (Reg.-Bl. S. 820) behufs Eröffnung des Ergebnisses der Einschätzung an die Betriebsunternehmer und Besorgung des Weiteren zu.  
 Zugleich werden die Ortsbehörden zur Aufstellung der Katasternachweisungen gemäß §§ 25 ff. a. a. O. für das laufende Jahr und deren Einbindung spätestens bis 1. Juli d. J. veranlaßt, zu welchem Zwecke ihnen je 2 Vordrucke zu gehen.  
**A. Versicherungsamt.**  
 J. A.: Amtmann Häfelle.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Bekanntmachung.**  
 Das Gr. Bezirksamt Ettligen hat am 15. Mai d. J. auf Grund des § 368 Z. 8 St.-G.-B. das **Rauchen und Feueranmachen** in den Waldungen seines Amtsbezirks an trockenen Tagen von jetzt an bis zum 1. Oktober 1915 unter Strafanandrohung **verboten**.  
 Den 19. Mai 1915  
 J. A.: Amtmann Häfelle.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Vordrucke zu Mahlscheinen**  
 und den zugehörigen Verzeichnissen nach der Verfügung der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 6. Mai 1915 (Beilage zu Nr. 76 des Enztalers) werden den Ortsvorstehern demnächst von hier aus zugehen.  
 Den 20. Mai 1915.  
 Oberamtmann Ziegeler.

**A. Straßenbauinspektion Calw.**  
**Dampfwalzbetrieb.**  
 Zwei Dampfstraßenwalzen werden in der Zeit vom **25. Mai bis 11. Juni 1915** die Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim-Wilddad-Schönegrund, zwischen **Calmbach und Wilddad** bearbeiten.  
 Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßensprede vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt.  
**Calw, den 20. Mai 1915.**  
 Schaal.

**Stadt Wilddad.**  
**Stammholz-Verkauf**  
 am **Mittwoch, den 26. Mai 1915, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr** auf dem Rathaus in Wilddad im schriftlichen Aufstreich aus Stadtwald I Meistern, Abt. 8 Rienhalde  
 215 Stück forchenees und tannenees Langholz I. bis VI. Kl. mit zus. 308,19 Fm.  
 8 Stück forchenees Sägholz I. bis II. Kl. mit zus. 11,66 Fm.  
 167 Stück forchenees und tannenees Langholz I. bis VI. Kl. mit zus. 165,76 Fm.  
 9 Stück tannenees Sägholz I. bis II. Kl. mit zus. 12,15 Fm.  
 Stadtwald V Wanne, Abt. 10 Tiefengrund  
 244 Stück forchenees und tannenees Langholz I. bis VI. Kl. mit zus. 344,84 Fm.  
 23 Stück forchenees und tannenees Sägholz I. bis III. Kl. mit zus. 27,71 Fm.  
 Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 9 Maierhofwegle  
 111 Stück tannenees Langholz I. bis VI. Kl. mit zus. 116,65 Fm.  
 9 Stück tannenees Sägholz mit zus. 9,46 Fm.  
 Stadtwald I Meistern, Abt. 11 Tannschächle  
 55 Stück tannenees Langholz II. bis VI. Kl. mit zus. 48,68 Fm.  
 8 Stück tannenees Sägholz I. bis III. Kl. mit zus. 6,03 Fm.  
 Stadtwald IV an der Linie, Abt. 9 Kofel  
 364 Stück tannenees Langholz II. bis VI. Kl. mit zus. 155,66 Fm.  
 18 Stück tannenees Sägholz I. bis II. Kl. mit zus. 13,10 Fm.  
 Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslofen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1915; der Ausschuss ist zu 100 Prozent der Taxpreise angeschlagen.  
**Wilddad, den 18. Mai 1915.**  
**Stadtschultheißenamt:**  
 Baegner.

**A. Forstamt Liebenzell.**  
**Weg-Sperre.**  
 Der „Neue Talweg“ ist wegen Holzfällung entlang diesem Weg bis 5. Juni für jeden Verkehr **gesperrt**.

**Neuenbürg.**  
**Wasserglas**  
 frisch eingetroffen  
 empfiehlt  
**Carl Mahler.**

**Neuenbürg.**  
**Heu- und Oehmdgras**  
 billig abzugeben  
**Braun, Windhof.**

**Schwann.**  
 Meinen werten Gästen von hier und auswärts teile ergebnis mit, daß infolge meiner Einberufung meine

**Wirtschaft zur „Krone“**  
 hier von heute an bis auf weiteres **geschlossen ist.**  
**Wilh. Pfommer.**

  
**Bake und Schlachte selbst**  
 mit **Weber's** neuen Hausbacköfen bezw. Fleischränderapparaten.  
 Allen andern **voran!**  
 Ueber 65 000 Stück im Gebrauch. 200 g Mehl oder 250 g Brot pro Tag hat st. Verfügung jede Person zu beanspruchen.  
**Wer selbst backt, hat große Vorteile.**  
**Anton Weber, Ettligen.**

**Große Wohlfahrts-Geld-Lotterie**  
 zum Besten von wirtschaffl. Frauenschulen.  
**Ziehung: 2. Juni 1915.**  
 Lospreis 1 M.  
**Zuf. 1942 Geld-Gewinne.**  
 Hauptgewinne:  
 15 000 M, 5000 M, 2000 M  
 Lose sind zu haben in der **C. Meeh'schen Buchhandlg.**

**Gemeinde Engelsbrunn.**  
**Stamm- und Sägholz-Verkauf.**  
 Am **Dienstag, den 25. Mai ds. Js.** vormittags von 10 Uhr an kommen auf dem hiesigen Rathaus aus unseren Gemeindevaldungen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
**Nadel-Stammholz:** 21,97 Fm. I. Kl., 144,26 Fm. II. Kl., 250,44 Fm. III. Kl., 189,27 Fm. IV. Kl., 118,07 Fm. V. Kl., 19,21 Fm. VI. Kl.  
**Nadel-Sägholz:** 2,10 Fm. I. Kl., 16,83 Fm. II. Kl., 4,84 Fm. III. Kl.  
**Eichen-Stammholz:** 0,96 Fm. VI. Kl.  
 Das Holz ist an die Wege gebracht und gut abführbar. Liebhaber sind freundlichst eingeladen. Losverzeichnisse können auf Bestellung und gegen Vergütung von dem stv. Forstwart Gottschalk hier bezogen werden.  
 Den 11. Mai 1915.  
**Der Gemeinderat.**  
 Vorstand: A. B. Hartmann.

**Neuenbürg.**  
**Bezirkswohltätigkeitsverein.**  
 Den beitragenden Mitgliedern sowie den bürgerlichen und kirchlichen **Kassenrechnern** zur Kenntnis, daß durch Beschluß vom 17. ds. Mts. Oberamtsparassier **Friedrich Holz- apfel** zum Kassier des Vereins gewählt worden ist.  
 Dem leitherigen Kassier, Apotheker **Gustav Palm**, wird hiemit der Dank für langjährige treue und uneigennütige Dienstleistung im Interesse des Gemeinwohls auch öffentlich ausgesprochen.  
 Den 20. Mai 1915.  
**Der Vorsitzende:**  
 Delan Uhl.

  
**Rotenbach, 19. Mai 1915.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Tiefbetrabt teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, der treubeforgte Vater meiner Kinder, unser guter Sohn und Bruder **Ernst Bott, Plakmeister** Unteroffizier im **Res.-Inf.-Regt. Nr. 247** seinen im Kampfe für das Vaterland erlittenen schweren Verletzungen am Himmelfahrtsfest erlegen ist.  
 Um stille Teilnahme bitten  
 im Namen der Hinterbliebenen die tiefbetrahte Gattin:  
**Frau Emilie Bott, geb. König, mit ihren 4 Kindern**  
 die Eltern:  
**Karl Bott, Zimmermeister und Frau, Dobel.**  
**Trauer Gottesdienst in Dobel am Pfingstsonntag** vormittags  $\frac{1}{2}$  10 Uhr.

  
**Calmbach, 19. Mai 1915.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber guter Sohn, Gatte und Bruder **Friedrich Aechtler** Ersatzreservist, **Res.-Inf.-Reg. 247, 2. Komp.** am 10. ds. Mts. durch Kopfschuß schwer verwundet worden und am 12. ds. Mts. im Feindesland gestorben ist.  
 Nachdem sein Bruder Hermann schon seit Monaten vermißt ist, haben wir nun dem Vaterland auch dieses zweite schwere Opfer bringen müssen.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
 Die Eltern: **Christof Aechtler** und Frau.  
 Die Witwe: **Anna Aechtler, geb. Seyfried** mit ihren 2 Kindern.  
 Die Geschwister: **Marie Holz, geb. Aechtler**, **Max Aechtler, z. Zt. im Feld**, **Sofie Aechtler.**  
**Trauerfeier hier am Pfingstfest nachmittags 2 Uhr.**